

**Inhaltsbereich** Lehren und Lernen**2.6** Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität**2.6.2** Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung.**Kontaktdaten**

Schulform	Hauptschule (Gebundene Ganztagschule)
Name der Schule	GH Halver
Schulleitung	Norbert Lienesch
Adresse	Mühlenstraße 2
Telefon	02353/5480
E-Mail der Schule	hshalver@t-online.de
Webadresse der Schule	www.hshalver.de

Praxisbeispiel

Titel	Auf dem Weg zur Inklusion
Ziel	Konzeptentwicklung anregen
Zielgruppe	SEK I , Jg. 5-10

Ausführliche Beschreibung des Praxisbeispiels**Auf dem Weg zur Inklusion – Konzepte**

Seit dem Schuljahr 2006/2007 wird an der gebundenen Ganztagschule Halver Gemeinsamer Unterricht (GU) durchgeführt. Mit einem kleinen Team machten wir uns auf den Weg und sammelten erste Erfahrungen mit der Erziehung und dem Unterricht in sehr heterogenen Lerngruppen und den speziellen Bedürfnissen einiger Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, aber auch mit deren individuellen Stärken und Schwächen. Wir probierten und entwickelten Strategien für die Praxis an unserer Schule. Inzwischen hat das gesamte Kollegium Erfahrungen gesammelt, Fortbildungen erhalten und an der Konzeptentwicklung mitgewirkt. Hier können einzelne Aspekte aus dem Konzept der Ganztagschule Halver lediglich angerissen werden.

Der Grundgedanke des Gemeinsamen Lernens - GL - ist ein ganzheitlicher Blick auf die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf sich selbst und ihre Stellung in der Klasse, in der Schulgemeinschaft und schließlich auf die Teilhabe an der Gesellschaft. Die Unterrichtspraxis ist ebenso vielfältig wie die an ihr beteiligten Menschen. Wir nehmen uns die Freiheit für individuelle Vorgehensweisen und legen Wert auf angemessene Bedingungen. Dazu gehören Förderschulkolleginnen und -kollegen, die mit ihrer gesamten Stundenzahl bei uns unterrichten,



Räume zur äußeren Differenzierung, vielfältige und anschauliche Unterrichtsmaterialien und Strukturen, die der Transparenz und der Praxistauglichkeit dienen. Die Fachkonferenz GL trägt wesentlich dazu bei, den Anliegen Gehör zu verschaffen und Praktiken zu entwickeln. Beispielsweise bei der Erstellung der Zeugnisse: Die Fachlehrer erhalten rechtzeitig Mitteilung, für welche Schülerinnen und Schüler bis zu welchem Zeitpunkt die Texte an welchen Förderschullehrer in welcher Form abgegeben werden müssen. Beigefügt sind immer Leitlinien und Formulierungshilfen. Die zuständigen Förderschullehrerinnen bzw. Förderschullehrer fügen die Texte zusammen, formulieren das Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler und stimmen sich mit den Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern ab. Die Endredaktion nimmt die Fachkonferenzvorsitzende vor, die alle Zeugnisse der GL-Schülerinnen und Schüler an die Schulleitung weiterleitet. Vorgeschaltet war eine SchiLF zu diesem Thema. Auch der Umgang mit Noten, die in besonderen Fällen bei zieldifferent unterrichteten Schülerinnen und Schülern erteilt werden können, ist inzwischen mit Lehrer- und Schulkonferenz abgestimmt. Die Noten ergänzen ggf. das Berichtszeugnis und werden den Eltern erläutert. Hierzu werden an den Zeugnistagen Gesprächstermine angeboten. Überhaupt ist eine regelmäßige, intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus erforderlich. In der Praxis halten bei uns meist die Förderschulkollegen die Kontakte. Dies geschieht in Absprache mit den Klassenlehrern. Zusätzlich kann die Sozialarbeiterin und/oder die Schulpsychologin eingeschaltet werden.

Die meisten Schülerinnen und Schüler im GL haben bei uns den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (LE), gefolgt von sozial-emotionaler Entwicklung (ESE) und wenige mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf Sprache und Kommunikation (SQ) oder geistiger Entwicklung (GG). Vorrangige Ziele des GL sind die soziale Integration und individuelle Lernfortschritte. Die Förderung erfolgt auf der Grundlage eines individuellen Förderplans. Dieser wird durch die betreuende sonderpädagogische Lehrkraft mit den Hauptschulkolleginnen und -kollegen abgestimmt. Die Doppelbesetzung mit dem Förderschullehrer findet weitestgehend in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt. Dabei besteht auch die Möglichkeit andere Unterrichtswerke zu verwenden, welche speziell für Förderschülerinnen und -schüler konzipiert wurden. In Einzelfällen erfolgt eine Förderung, die nicht direkt an die Unterrichtsinhalte angelehnt ist, z.B. bei speziellen Problemen in den Bereichen des Arbeits- und Sozialverhaltens, der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche etc. Soweit es möglich ist, sollen die Förderschülerinnen und -schüler am Regelunterricht ihrer Klasse teilnehmen und Lernerfolge durch innere Differenzierung herbeigeführt werden. Ansonsten kann der Unterricht ebenfalls in Kleingruppen und durch äußere Differenzierung erfolgen. Hier können die Gruppen variieren. Bei Bedarf werden auch Regelschülerinnen und -schüler diesen Gruppen zugewiesen. Durch diesen variablen Umgang mit den einzelnen Fördermöglichkeiten, der sich immer an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert, wird zudem einer möglichen Stigmatisierung der Förderschülerinnen und -schüler vorgebeugt bzw. diese abgemildert.

Die Arbeit in einer Klasse mit Gemeinsamem Lernen erfordert gezielte Absprachen und eine strukturierte Organisation. Aus diesem Grunde ist jeweils für zwei im Team arbeitende Lehrkräfte eine wöchentliche Beratungsstunde eingerichtet. So können Planungen, Ziele, Fördermaßnahmen, Elternarbeit etc. abgesprochen und durchgeführt werden.

Die Berufsorientierung der Förderschülerinnen und -schüler an der Ganztagschule Halver lehnt sich eng an die Berufsorientierung der Hauptschülerinnen und -schüler. Ziel ist, dass alle Förderschülerinnen und -schüler an allen Berufsorientierungsmaßnahmen teilnehmen.



Zusätzlich können einzelne Förderschülerinnen und -schüler in einzelnen Fächern an den Lernstandserhebungen teilnehmen. Eine erfolgreiche Teilnahme dient als Hinweis darauf, ob ein bestehender Förderbedarf aufgehoben oder ein Hauptschulabschluss vergeben werden kann, was für die weitere schulische und berufliche Laufbahn von Bedeutung ist.

Um einen genauen Leistungsstand aller Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 ermitteln zu können, werden Diagnoseverfahren in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik sowie deutschsprachliche Kompetenzen durchgeführt. Diese Diagnostik ist für alle Schülerinnen und Schüler der GTSH ein Instrument für die Zusammensetzung der einzelnen Fördergruppen, die übergreifend von Regelunterricht und GL gebildet werden. Darüber hinaus bieten sich Beobachtungen bei unterschiedlichsten Anlässen durch Lehrkräfte, Eltern und andere Beteiligte, Selbsteinschätzung der Schülerin und des Schülers, Gespräche und weitere Diagnosematerialien als geeignete Methoden zur Erfassung und Beschreibung der Lernausgangslage an. Aus diesen Beobachtungen resultieren die Förderpläne, Zeugnisse, Berichte und Gutachten sowie die jährliche Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs.

Das Konzept des Gemeinsamen Lernens der Ganztagschule versteht sich als ein Prozess, welcher stets weiter entwickelt und den Vorgaben und Gegebenheiten angepasst werden muss. Wir bleiben also auf dem Weg zur Inklusion. Als wichtigste Gelingensbedingung hat sich bei uns die Zusammenarbeit erwiesen - auf allen schulischen Ebenen.

Antje Neumann

Kontaktpersonen

Kontaktdaten der Ansprechpartnerin/ des Ansprechpartners	Antje Neumann 02353-5480 antje.neumann@kt.nrw.de
--	--

Kontaktmöglichkeiten

Telefonisch	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
E-Mail	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Persönliches Gespräch	<input checked="" type="checkbox"/> Ja, nach Absprache <input type="checkbox"/> Nein
Hospitation	<input checked="" type="checkbox"/> Ja, nach Absprache <input type="checkbox"/> Nein